

Redaktionelle Veröffentlichung:
 Donaukurier, 24. Juni 2008 / Redakteur: Norbert Schmidl

Der Optimismus ist zurück

MT Misslbeck Technologies nach Neuausrichtung voller Zuversicht

Von Norbert Schmidl

Ingolstadt (DK) Das Ingolstädter Unternehmen MT Misslbeck Technologies GmbH blickt nach einer gesellschaftsrechtlichen und finanziellen Neuausrichtung wieder optimistischer in die Zukunft.

Noch im März dieses Jahres sei die Lage für MT „nicht unkritisch“ gewesen, wie der geschäftsführende Gesellschafter Michael Mißlbeck und der neue Technische Geschäftsführer Mathias Mangliers in Ingolstadt gegenüber dem DONAUKURIER sagten. Im Formenbau seien „massive Verluste“ durch Unterauslastung und eine falsche Auswahl von Projekten aufgelaufen. In Kombination mit „unerwartet hohen Anlaufkosten“ des MT-Kunststoffzentrums, wo zudem noch strategische Fehlentscheidungen bei der Produktauswahl getroffen worden seien, sei dies einfach „zu viel“ gewesen, fassten Mißlbeck und Mangliers die Gründe für die Schiefelage zusammen.

Als Beispiel nannten sie die Montage von Windschotts. Diesen Prozess habe MT „weder technisch noch wirtschaftlich“ in den Griff bekommen und deshalb „erheblich draufgelegt“. Das Windschottprojekt sei inzwischen in ein anderes Unternehmen „in der Region“ ausgelagert, den zwölf damit befassten Mitarbeitern sei angeboten worden, dort ihre bisherige Arbeit weiter zu machen. Dafür laufe gerade das „Fein-Tuning“.

Insgesamt sei zuletzt die Management- und Führungsstruktur nicht mehr an das Wachstum des Unternehmens – in 40 Jahren von 40 auf 470 Beschäftigte – angepasst gewesen, so Mißlbeck und Mangliers. Mit der Neuausrichtung werde nun der „Wandel vom Handwerksbetrieb zum kleinen Industriebetrieb“ vorangetrieben. Trotz der Professionalisierung der Prozesse solle aber der Charakter eines Familienunternehmens erhalten bleiben, betont Mißlbeck.

Wesentlichste Veränderung

bei MT ist der gesellschaftsrechtliche und finanzielle Einstieg eines nicht näher genannten Unternehmers. Er trat an die Stelle des bisherigen Finanzinvestors und hat die Basis geschaffen, um MT von Verbindlichkeiten in erheblichem Umfang zu entlasten. Dieser Liquiditätszufluss sowie die damit verbundene Zinsentlastung eröffnen MT nun die Möglichkeit, die geschäftlichen Ziele der nächsten Jahre umsetzen zu können, so die beiden Geschäftsführer. Denn die Liquidität der MT-Gruppe sei nun gesichert. Dies wurde auch von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft des Unternehmens entsprechend testiert.

Um künftig eine Situation zu vermeiden, die die ganze MT-Gruppe erneut in Schiefelage bringen könnte, will Mangliers zur Risikoabgrenzung vier autarke Geschäftseinheiten schaffen, die gleichzeitig auch für kurze Entscheidungswege und hohe Reaktionsgeschwindigkeiten sorgen sollen. Synergien sollen durch eine darüber angesiedelte Holding genutzt werden.

Dies geht laut Mangliers natürlich nicht von heute auf morgen. Der 41-Jährige, der seit Anfang des Jahres als freier Mitarbeiter, seit 15. Mai als Geschäftsführer für MT tätig ist und auf Erfahrungen in der Fahrzeugbranche unter anderem bei Audi, Bertrandt und Claas zurückblicken kann, rechnet mit bis zu zwei Jahren, bis auch die strukturelle Neuausrichtung des Unternehmens vollständig umgesetzt ist. „Ein Betrieb ist wie ein Supertanker“, so Mangliers. „Wenn man jetzt ein Rad dreht, dauert es, bis er die Richtung ändert“.

Deshalb hat er für dieses Jahr das Ziel „Stabilität“ ausgegeben. Und das Hereinholen von mehr und auch anderen Aufträgen als bisher. Denn „mit der bisherigen Mannschaft können wir mehr Geschäft generieren, wenn wir die Prozesse optimieren“.



Wieder optimistisch: Michael Mißlbeck, geschäftsführender Gesellschafter der MT Misslbeck Technologies GmbH (links), und der Technische Geschäftsführer Mathias Mangliers. Foto: Herbert